Mit Elektronik und Muschelketten in eine seltsame Zukunft: Tunng.

TUNNG

KEINE AUFREGUNG

Wenn Feinsinn rhythmisch ansteckend wird: Tunng aus London arbeiten weiter an ihrem modernen Weltmusik-Pop.

VON DOMINIK DUSEK

FOLK/WORLD Leidenschaft. Ein schönes Wort. Aber leider auch ein Wort, das beklemmend oft dazu benutzt wird, Popmusik zu loben. «Das lässt keinen kalt», heisst es üblicherweise, wenn es darum geht, demonstrativ mitleidende beziehungsweise mitjubilierende Sänger anzupreisen, «hier ist zweifellos echte Leidenschaft am Werk».

In diesem Sinne besticht die Musik der englischen Folkband Tunng mit gekonnter Leidenschaftslosigkeit. Die fünf Herren und die eine Dame schreien gar nichts heraus, schon gar nicht ihre Gefühlslage. Gerade deshalb lässt ihr elektronisch umspielter World-Folk angenehm viel Platz für die Bilder, die im Kopf der Zuhörerschaft entstehen. Meistens singen Oberbart Mike Lindsay und Becky Jacobs unisono, beide Stimmen wissen um den Wert der Zurückhaltung und des Mitschwimmens im recht sanften Fluss der Noten.

Diese Noten freilich haben es in sich. Lindsay ist ein exzellenter Zupfgitarrist mit Afro-Pop-Einschlag; Schlagzeuger Martin Smith kann jederzeit einen knappen, zupackenden Rhythmus schlagen, und Phil Winter streichelt die Moderne in das Ganze hinein, mit zielsicher ausgewählten Keyboard-Sounds und ausgewählten Klangmachern vom Schlüsselwald bis zur Muschelkette.

Diese auf Papier etwas kopflastig wirkenden Ideen verschafften Tunng schon gemeinsame Auftritte mit den Tuareg-Rockern von Tinariwen. Die Mischung funktionierte vorzüglich. Auf der Bühne herrschte ein einziges Getanze – natürlich weniger der leidenschaftlichen als vielmehr der still vor sich hin grinsenden Art. Zwar gerät Tunngs Verbindung aus Indie und World weniger triumphal als jene der Kollegen von Vampire Weekend, dafür ist sie funktional – und auch ein wenig zukunftsträchtig. «Sci Fi Folk» nennt Mike Lindsay selbst die Musik auf der neuen CD «Turbines» zutreffend.

DO — 21.00
BOGEN F
VIADUKTSTR. 97 WWW.BOGENF.CH

Eintritt 30 Franken